

Narrative Interviews

Im Gespräch mit
ACD-Ambassadors
Dance Arts

2016-2018



Autorin: ACD-Präsidentin Tatjana Christelbauer
In Wien, 2018

www.acdvienna.org

Inhaltsverzeichnis

Intro: Narrative Interviews mit ACD- Dance Arts Ambassadors 2016-2018	2
1. Narrative Interviews von ACD-Präsidentin Tatjana Christelbauer mit ACD-Dance Arts Ambassadors (short intro in english)	5
1. „SDG15: bewegte Landschaften“: im Gespräch mit Andrea Nagl/AT	6
2. „Free movement without boundaries“: im Gespräch mit Andrea Raw (BR) in englischer Sprache	12
3. „Intercultural Dance Bridges “: im Gespräch mit Antonio Fini (IT/USA) in englischer Sprache	17

Intro

Der Verein ACD-Agency for Cultural Diplomacy fördert und praktiziert die Kulturdiplomatie auf zivilgesellschaftlicher Ebene. Die Ernennung von Kulturbotschaftern erfolgt im Rahmen unserer Initiativen zur Verwirklichung von Globalen Zielen der Nachhaltigen Entwicklung.

Die [Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung](#) wurde am 25. September 2015 von der Vollversammlung der Vereinten Nationen in New York beschlossen und enthält 17 globale Nachhaltigkeitsziele, die so genannten SDG (Sustainable Development Goals). Die 193 UN-Mitgliedsstaaten gehen eine Partnerschaft für Frieden und Wohlstand für alle Menschen und für den Schutz der Umwelt und des Klimas auf dem Planeten Erde ein. Die SDG geben Leitlinien für nachhaltige Entwicklung auf wirtschaftlicher, ökologischer und sozialer Ebene vor und bauen auf dem Prinzip auf, alle Menschen mit einzubeziehen. Hochwertige Bildung für alle Menschen zu ermöglichen ist eines der 17 Globalen Ziele (SDG4).

Die Umweltbildung für Nachhaltige Entwicklung und die Kunstabildung sind zwei relevante Bereiche der hochwertigen Bildung, in welchen insbesondere mit Haltungen und Emotionen gearbeitet wird.

ACD – Agency for Cultural Diplomacy hat die globale Nachhaltigkeitsziele in allen ihren Aktionsplattformen zum Ausgangspunkt gesetzt. Insbesondere wurden Initiativen und Projekte im Bildungsbereich entwickelt, welche wiederum zur Verwirklichung von allen anderen Zielen, relevante Beiträge auf zivilgesellschaftlicher Ebene liefern.

Kulturdiplomatie ist ein breites Aktionsfeld in welchen die Akteure aus künstlerischen Sparten seit Jahrhunderten auf formellen und auf informellen Ebene engagiert sind und tragen aktiv zur Sensibilisierung für achtsamen Umgang in natürlichen und im sozialen Umfeld durch Thematisierung von aktuellen Problematiken in ihren Werken. Kritische Beobachtungen und wissenschaftlichen Analysen gehören zum wesentlichen Bestandteil in Arbeitsprozessen zeitgenössischer Kunstschaffenden und Kunst/Kulturvermittlern.

Diese Broschüre dient zur Dokumentationszwecken unserer Tätigkeiten und wird über ACD-Webseite angekündigt, jährlich ergänzt und für unsere Mitglieder, Förderer und Sponsoren in Papierform kostenlos zur Verfügung gestellt.

*Alle Rechte zur Veröffentlichung dieser Broschüre (samt Texte und Fotoaufnahmen) bleiben bei ACD-Präsidentin Tatjana Christelbauer sowie die einzelne Interviews als geteiltes Gut zwischen ACD-Präsidentin und den jeweiligen Gesprächspartnern. Dies wurde mittels Anfrage via Email-Korrespondenz nach der Fertigstellung von einzelnen Interviews geregelt.

In Wien, 29.Juli 2018

Tatjana Christelbauer

Narrative Interviews mit ACD- Dance Arts Ambassadors

Intro

ACD– Dance Arts platform has been launched with the aim to promote the value of Dance Arts education and practice as a holistic practice and as a form of cultural diplomacy which supports development of international relations. Dance practitioners across countries are providing a **vital potential for peace building**.

Dance arts as a form of Cultural Diplomacy influences public attitudes and international relations and builds attractive frame for presentation, representation, exchange of interests and connection of cultural and traditional values within the global and national context, in all its varieties. Dance education and practice can be used as a deterrent by teaching **the values of teamwork, respect and communication skills needed to reduce tensions and prevent conflict**. Dance refers to physical activity that is fun and participatory and becomes more organized and structured as we move towards creativity. In addition, dance can empower individuals and help foster self-esteem, body-mind_spirit integrity and offers an avenue to learn skills such as (self)discipline, confidence and leadership. In this regard, ACD opens international platform for theoretical and practical research about dance arts as a form of cultural diplomacy and will support development of the regional and international cooperations, projects and productions in this field, which will actively contribute to intercultural dialogue and peace building through cooperation, interdisciplinary collaborations, exchange of experiences and trust building through direct envolvement of artists into current debates. ACD-Dance Arts Ambassadors are active in their engagement for improvement of intercultural relations and improvement of the UN SDG´s through quality education and practice and intercultural exchange among other initiatives.

„SDG13+SDG15+SDG4: Bewegte Landschaften“

Im Gespräch mit Andrea Nagl:



Abb.4: Andrea Nagl (Foto by Markus Winterberger)

F: Andrea, in deiner Tanzpraxis unterrichtest du diverse Stile, angefangen vom Ballett, moderner Tanz nach Merce Cunningham bis zur Release Technik und darüber hinaus. Zudem arbeitest du mit cranio sacrale Methode. Deine Tanzpraxis hat somit einen somatisch orientierten Ansatz, wodurch die ganzheitliche Wahrnehmung gestärkt und eine Körperkultur praktiziert wird, die über technische Dimension hinaus wirksam ist.

Q: In wieweit ist es gegenwärtig wichtig die ‚Technik‘ aufzuweichen, bzw. die Ästhetik des Körpers durch somatische Praktiken zu pflegen und dadurch eine höhere Bewegungsqualität zu erzielen?

A: Ich habe sehr früh in meinem eigenen Training die Notwendigkeit eines somatischen Zugangs für mein Weiterkommen erkannt. Der erste große und wichtige Einfluss kam von der Feldenkrais Methode® - nicht nur bin ich regelmäßig in Klassen gegangen, sondern ich habe auch begonnen, vor jeder Probe aber auch jeder Trainingsklasse, die ich besucht habe, ca. eine Stunde mein eigenes "Warm up" zu machen, das primär aus somatischen Praktiken bestand. Weitere Inputs kamen von verschiedenen Gastlehrern bei T Junction, die damals stark von verschiedenen Release Techniken geprägt waren - Klein Technique™, Body Mind Centering®, Alexander Technik usw. Ich konnte schon damals nicht verstehen, warum ich willkürlich sämtliche äußereren Muskeln anspannen sollte, wenn ich die Bewegung auch viel effizienter und mit weniger Muskelaufwand/kraft machen konnte.

Das Balletttraining eignet sich aufgrund seines klaren, repetitiven Aufbaus besonders für die Arbeit an der Aufrichtung. So wurde dieses mein großes Forschungsfeld und Referenzsystem für alle Prinzipien, die ich im Rahmen somatischer Zugänge lernte, erfuhr, erlebte. Nach und nach konnte ich einen Zugang zu Ballett entwickeln, der von somatischen Prinzipien geprägt ist, Ideen aus Release Techniken einbezieht und mir eine viel größere körperliche Freiheit und Beweglichkeit ermöglichte als alles Stretching und "klassisch muskuläre" Arbeiten zuvor. Außerdem wurde mein Ausdruck transparenter und authentischer. Diese Forschung wurde letztlich die Basis meines Unterrichts - zunächst Contemporary/Zeitgenössischer Tanz und seit einigen Jahren auch Release Ballett. Die Ausbildung für biodynamische Cranio Sacrale und Fortbildungen in Ortho-Bionomy verstärkten meinen Glauben in die Fähigkeit zur Selbstregulation des Körpers und die Wichtigkeit, einen positiven Zugang zum eigenen Körper zu entwickeln, anstatt ihn permanent als mangelhaft und ungenügend zu betrachten (das ist allerdings als Lebensaufgabe anzusehen...). Über die Jahrzehnte kamen immer wieder neue Inputs aus verschiedenen Richtungen hinzu, die letzten Jahre beschäftigte ich mich wieder sehr verstärkt mit Klein Technique™, manches entsteht "aus Zufall" (Serendipity),

wie das auf den Kopf legen von Gewichtern, um die Achse der Schwerkraft besser spüren zu können. Daraus entstand zuletzt mein Ansatz "awareness by gravity". All diese Erfahrungen bringe ich ständig und parallel zur eigenen Forschung in meinen Unterricht ein und habe so gleichsam ein Korrektiv oder eine Nutzenstudie *in situ*. Es zeigt sich, dass die Bedeutung somatischer Praxis sich auch bei meinen SchülerInnen über die Jahre bewährt hat. Ein wichtiges Ziel meines Unterrichts ist es, TänzerInnen auszubilden deren Bewegungsqualität sich durch Klarheit, Transparenz und Durchlässigkeit sowie hohe Effizienz auszeichnet. Dafür ist es notwendig, Alignment und Somatik in den Mittelpunkt zu stellen und einen großen Schwerpunkt auf das Erforschen und Verstehen der eigenen Anatomie, besonders skelettärer Verbindungen – Knochen und Gelenke zu legen, und damit verbunden auch Fragen der Eigenverantwortung. Ein somatischer Zugang zur Tanztechnik ist meines Erachtens nach insofern ein demokratischer und eigenverantwortlicher, da es keine außenstehende Macht gibt, die über die Parameter von richtig und falsch verfügt (außer in abzulehnenden Guru-Verhältnissen). Nur jede(r) einzelne kann spüren, wann sie/er "im Alignment ist", "die connection" gefunden hat, es wäre im Sinne des radikalen Konstruktivisten Heinz von Foerster eventuell sogar zielführender von *viabel* und *non viabel* als von richtig und falsch zu sprechen. Der Lehrende kann und darf sich nicht hierarchisch über seine SchülerInnen stellen, sondern Vorschläge machen, Hinweise geben, Erkenntnisse machen, muss jedoch jeder selber. "We can not teach people anything, we can only help them discover what they have within themselves" (Susan Klein nach Galileo Galilei). In einem Zugang zu Tanztechnik, der auf Alignment, Somatik und "Connections" fokussiert, stehen Effizienz und Koordination vor Kraft, Stärke und Spannung. Für einen derartigen Zugang ist es für die Lernende eine aktive mentale Beteiligung und Bewusstheit beim Üben notwendig, ein permanentes Nachspüren und Hinterfragen der eigenen Ehrlichkeit in der Bewegungsausführung (dies erfordert wiederum Geduld, eine hohe Tugend in unserer schnelllebigen Zeit!). Dies ist eine weitere große Unterscheidung zum fitness-orientierten Zugang, in dem es vorrangig um das Stärken diverser Muskelpartien geht, in der Hoffnung, die Bewegung bzw. die Aufrichtung würde sich dadurch gleichsam automatisch verbessern. Häufig entspringt eine ineffizient ausgerichtete Körperbalance jedoch eher der Unfähigkeit mancher Muskeln zu entspannen, als einem Zustand der Schwäche...

F: In deiner Performancekunst thematisierst du diverse Phänomene aus Natur, Technik, Philosophie und weiter. Was mich persönlich sehr interessiert ist deine Arbeit mit Bezug auf Gletscher. Diese Thematik geht über die kreative Arbeit hinaus und erstreckt sich in die Bereiche des Klimawandels und allen damit verbundenen Entwicklungen. Klimaschutz ist einer von 17 globalen Zielen, SDG13.

Q: Welchen Zugang hast du zu dieser Thematik? Warum Gletscher?

Inwiefern betrachtest du deine Arbeit mit Gletscher in Bezug auf den Klimaschutz als relevantes Werk für die Bewusstseinsbildung über dieser Problematik?

A: Mein Naturbezug kommt aus meiner Kindheit. Meine Eltern waren beide Geographen, mein Vater an der Uni, meine Mutter an der AHS, wir waren immer viel wandern in den Bergen und auch im Umkreis von Wien viel in der Natur. Ich bin außerdem in einer Hausanlage aufgewachsen im 17. Bezirk in Wien, die auf einem Hang gebaut war und keine Zufahrt für Autos hatte. Es gab viel Grün und nebenan war eine "Gstett'n", Wald, Gestrüpp, wo wir gespielt haben. Obwohl ich in Wien aufgewachsen bin, war es für mich immer selbstverständlich in der Natur zu sein. Durch die Profession meiner Eltern und ihr Interesse für Pflanzen, Gestein, Landschaftsformen wurde ich auch quasi nebenbei in diesen Bereichen sozialisiert. Es war ihnen auch immer wichtig, mich auf Erscheinungen der Natur aufmerksam zu machen. Nachdem ich es mit ca. 20 Jahren abzulehnen begann, weiterhin mit meiner Mutter Sonntags-Ausflüge zu machen, habe ich diese Tätigkeit in den letzten 10

Jahren mit meinem Lebensgefährten wieder aufgenommen, ebenso wie die Gewohnheit, im Sommer einige Zeit im Gebirge zu verbringen. Durch meine lange Geschichte des Wanderns und "in der Natur sein", fällt mir deren zunehmende Veränderung - Verkleinerung relativ unberührter Flächen, Verhüttlung, Zubetonierung, Umwandlung in alpines Disneyland, kurz, deren Zerstörung - mit besonderem Entsetzen auf. Ebenso die Unfähigkeit einer vermutlichen Mehrheit von Touristen, die Schönheit weitgehend unerschlossener Natur genießen zu können, ohne mittels aufwendiger Attraktionen (die in Wahrheit die Natur zerstören) darauf "hingewiesen" zu werden. Ich liebe es z.B., am Bauch liegend in die Wiese hineinzuschauen und mich gleichsam immer tiefer hineinzuzoomen, sodass immer andere Schichten sichtbar werden - die feinen Härchen auf den Blättern, die kleinsten Tierchen, die dazwischen und darauf laufen, Tautropfen, der Boden ganz unten usw. Gletscher verbinde ich besonders mit meinem 2011 verstorbenen Vater. Er hatte eine große Liebe für Gletscher, schon als Jugendlicher, und hat auch viele bestiegen. Eines seiner Spezialgebiete im Bereich der Geographie war das Klima, für dessen Wandel Gletscher ja ein besonderer Indikator sind. Schon in den 80er Jahren hat er stets Phänomene prophezeit, die jetzt deutlich sichtbar eingetreten sind, wie das Zunehmen von Wetter-Extremen. Die Ausgangsinspiration des Tanzstückes "EIS.stein" (2011/12) war ein Zitat des Autors Ilya Trojanow hinsichtlich des damals entstehenden Romans "EIS.TAU": es erzählte von einem Mann, der verzweifelt auf einer Geröllhalde liegt, weil das Objekt seiner wissenschaftlichen Begierde, der von ihm vermessene Gletscher, abgeschmolzen ist. Dieses Zitat ließ mich an meinen Vater denken, der zwar keinen "eigenen" Gletscher vermaß, aber auch regelmäßig Exkursionen mit StudentInnen zu ihnen machte und mit Leib und Seele und voller Hingabe ein Geograph alter Schule, der sich am liebsten im Feld aufhält, war. Angesichts seines Todes zu Beginn meiner Probenzeit, wurde das Stück und das Thema Gletschersterben zu einer Allegorie auf meine Vaterbeziehung. So wie der Abdruck des nicht mehr vorhandenen Gletschers im Gebirge, deutlich sichtbar an den Moränenfeldern und Gletscherschliffen, im Grunde seine Hyperpräsenz bedingt, machte der Fakt des Sterbens meines Vaters ihn bzw. sein Fehlen mir um so präsenter. Es geht um das Suchen nach der heilen Welt der Kindheit, des Geborgensein in Natur und Familie, das Glauben an die Unendlichkeit alles Seins, an den Sieg des Guten und umgekehrt um den Verlust desselben.

In Folge dieses 1. Stücks entstand die Trilogie EIS.stein, der zweite Teil eine Videoarbeit ("EIS.stein Hohe Tauern 2012"), gedreht in den Hohen Tauern, weitgehend eine Übersetzung der Choreographien des Bühnenstückes zurück in die Natur, ins Gebirge, auf und unter Gletscherzungen. Ich begab mich in direkten Kontakt mit Fels und Eis, schmiegte mich in Gletscherhöhlen und auf Gletscherschliffe, tanzte auf Moränenwällen und auf den letzten Schneefeldern. Ich setzte mich Kälte, Nässe, spitzen Steinen usw. aus und verschmolz mit den Elementen. Der 3. Teil, "Gekritztes Geschiebe" ist eine Abstrahierung der ersten zwei Teile, eine energetische Komprimierung, die für jemanden, der das Thema nicht kennt, abstrakt erscheinen mag. Erst der zweite Teil des Stücks, eine Kurzfassung des Videos EIS.stein zur Bachkantate "Ich ruf zu dir Herr Jesus Christ" offenbart den emotionalen Zustand.

In den Jahren danach nutzten wir jeden Gebirgsaufenthalt für weitere Interventionen mit oft kritischem Inhalt (z.B. "Rettet die Gletscher", "Ist es das, was ihr wollt?", auch "Alpenglühen"). An die Verbindung von Erinnerung und Verlust der "heilen Welt der Kindheit", für mich stets konnotiert mit dem Vorhandensein eines intakten Naturraum, knüpfen auch die Projekte "Ich erinner mich, ich kann mich nicht erinnern I+II", in denen ich einmal einen alten Teddy aus den Kindheitstagen meines Vaters und einmal ausgedruckte Kleinkinderfotos von mir mit meinen Eltern in die Gebirgslandschaft montierte (haptisch) und wiederum digital abfotographierte. Andere Projekte in der Natur beziehen sich eher auf das sich einschreiben, das verschmelzen und Teil werden (z.B. "Faltenspiegel", "Bergwesen oder Natternhemd", alle Projekte unter www.naglandrea.com).

Ich sehe es als extrem relevant an, auch künstlerisch auf Klimawandel und Naturzerstörung

aufmerksam zu machen und Bewusstsein zu bilden. Leider herrscht ein heiles Welt-Idyll der Alpen, getragen von der Tourismus Branche vor, das schwer zu brechen ist. Schade finde ich, dass Umweltorganisationen oder Grüne Parteien nicht mehr Interesse an künstlerischer Aufarbeitung zeigen und sich lieber an platten Aktionismus und Eventeffekte halten. Es gäbe genug kreative Wege, wichtige aktuelle Themen wie Klimawandel auch künstlerisch sichtbar zu machen, auch auf einer emotionalen subjektiven Ebene, die häufig nur belächelt wird. Gerade auch die Wissenschaft sollte vermehrt mit Kunst zusammenarbeiten, da eben der emotionale, bildreiche, haptische Zugang der Kunst leichter Menschen in ihrer Persönlichkeit und ihrem Sein ansprechen kann als die rein theoretische und vielen zu komplexe Wissenschaft. Ich fürchte, dass viele Wissenschaftler selber nicht viel Bezug beispielsweise zum Gletschersterben haben, da Vermessungen heute auch vielfach über Satellit passieren und sie primär an ihren Computern sitzen, anstatt tatsächlich ins Feld zu gehen und sich ein Bild zu machen und Bezug zu einem Gletscher aufzubauen. Ich habe diese Eismassen tatsächlich als Lebewesen empfunden, sie haben solch eine Plastizität und sie erzählen Jahrhunderte alte Geschichten. Sie strahlen eine tiefe Ruhe aus und üben eine große Anziehungskraft auf mich aus (auch wenn ich erst zwei Mal tatsächlich einen Gletscher bestiegen habe und mich sonst nur maximal an deren Rand, auf oder eben unter ihrer Zunge befunden habe). Ich glaube, in meinem Umkreis der Tanzwelt machen sich sehr wenige Leute Gedanken über Gletschersterben oder plappern das medial immer wieder aufgebrühte "ist ja alles schon da gewesen" nach. Ich hoffe, dass ich zumindest einige auf diese Problematik mittels meiner Projekte aufmerksam machen, oder zumindest ein diffuses Gefühl der Sehnsucht hinterlassen konnte.

Wir hatten mehrere Kooperationen im Tanzperformancebereich. Du hast im Jahr 2010 ein Dokumentationsfilm zusammengestellt zu meiner Tanztheaterdebüt „Letters from ... WoMan“. Unser Team hat sich damals mit rhizomatischen Verbindungen zwischen Geschlechtern, zeitlichen Räumen und Schriften in einer mehrsprachigen Korrespondenz auseinandergesetzt. Die rhizomatische Ordnungsmetapher hatte dabei eine wesentliche Bedeutung in Bezug auf die generische Verbindungen durch Emotion, über geographischen, sprachlichen und anderen Grenzen hinaus. In deinem neuen Projekt „Licht.Stück.Bad.Fabrik“ verbindest du die Gegensätze von Kultur und Natur in ihrer rhizomatischen Verwobenheit. Du spielst dabei die menschliche Figur.

**F: Welche „Botschaft-en“ möchtest du aus diesem Projekt übermitteln?
Auf welche Gegensätze werden wir aufmerksam und wodurch? Welche Verbindungen sind entstanden? Welche Rolle spielt der Mensch?**

A: Das Spannende ist, dass es diese klare Dichotomie von Natur und Kultur eigentlich kaum gibt, da die meisten Landschaften, die wir als "reine Natur" wahrnehmen, eigentlich kulturell überformte Landschaften, also Kulturlandschaften sind. In diesem Fall das Waldviertel. Peripher gelegen, magere Böden, durch seine vielerorts hohen Lage eingeschränkt bewirtschaftbar, seit Jahrzehnten von Abwanderung betroffen; stark bewaldet, kleinräumige Flurstruktur, durch derartige "Nachteile" noch nicht "zu Tode" bewirtschaftet. Dennoch ist dieser Naturraum, für mich seit meiner Kindheit eine "Referenzlandschaft", an der ich alle anderen Landschaften gemessen habe, eigentlich eine Kulturlandschaft. Forstwirtschaft genauso wie Ackerbau, in den für das Waldviertel typischen schmalen Feldern, dazwischen Wiesen - Grünfutter für Viehhaltung -, sind vom Mensch über Jahrhunderte angelegt und gepflegt, in dieser Form erhalten bzw. weiterentwickelt. (Es soll nicht unerwähnt bleiben, dass die zunehmend intensive Landwirtschaft mit chemischer Düngung und Schädlings/Unkrautbekämpfung auch hier zu schockierendem Artensterben

führt.) Ebenso sind die alten (z.T. aufgelassenen, z.T. als Museum genutzten) Manufakturen (besonders Textilindustrie) Teil der Landschaft und kaum durch moderne Industrie ersetzt worden.

Ohne also die zerstörerische Wirkung der Profitgier des Menschen schmälern zu wollen, ist zu bedenken, dass wir in Österreich (außer im Hochgebirge oder vereinzelten Urwäldern) praktisch keine nicht menschlich und somit wirtschaftlich überformte Natur/Landschaft kennen. Das macht auch die Forderung nach Erhaltung der "originalen" Natur komplexer und ihre Verhandlung differenzierter. Somit stellen wir als Menschen heute auch die Verbindung zwischen einer möglichst originär, natürlich, gesund erhaltenen Natur und ihrer allein schon zur Ernährung der Menschheit notwendigen Nutzung dar. Damit einher geht eine immense Verantwortung, die Erde mit all ihrer Vielfalt an pflanzlichen und tierischen Erscheinungen, am Leben zu lassen.... erhalten ist eine Anmaßung, das kann die Natur selber, wir sollten sie also nicht daran hindern bzw. sie zerstören... Wir brauchen sie, sie uns nicht, sie erhält uns, nicht wir sie....

Ein Motto des Viertelfestival NÖ Waldviertel 2018, in dessen Rahmen das Projekt stattfindet, lautet "im Wald baden", eine japanische Bezeichnung für die Möglichkeiten der Rekreation und Gesundheitsförderung, die uns der Aufenthalt im Wald bietet. Gerade der (west)waldviertler Wald, primär Nadelwald aus Rotföhren und Fichten (eigentlich negative Monokultur), dazwischen Birken, häufig mit dichten Heidelbeerstauden im Unterwuchs, und durchsetzt von den typischen Wackelsteinen, hat mir stets Heimat geboten, einen sicheren Unterschlupf, ein Felsenlager als Kind, wir sammelten Pilze und Beeren, das Dach der Bäume spendete Schatten, die moorigen Bäche das Wasser. Im (besonders Nadel-)Wald fühlte ich mich stets geborgen, aufgehoben und angenehm beruhigt.

Der Performance und Ausstellungsort des Projekts ist eine alte Bandlweberei in Groß Siegharts. Interessant hinsichtlich der Frage von Natur und Kultur ist dabei, dass diese alte Manufaktur selbstredend für die "Kultur-Seite" steht, aufgrund ihrer analogen Arbeitsweise und starker Verwendung von Naturmaterialien (Webstühle aus Holz, Fäden aus Flachs) heute fast schon der "Natur-Seite" zuzuordnen ist bzw. genau den oben genannten "Widerspruch" aufzeigt.

Eine weitere Ebene des Projekts betrifft das physische sich einschreiben in den Raum - einerseits in die Natur, den Wald, das Relief, den Boden, anderseits, als Vertreter für die Kultur, in die Architektur der alten Bandlweberei. Die Verbindung von Körper und Raum zu einer neuen Aussage, auf räumlich-linear-geometrischer Ebene ebenso wie auf "emotionaler" ist ein Zugang, der mich schon viele Jahre begleitet. Es geht um das "Eins-Werden" mit dem Ort, dem Verschmelzen mit ihm, um ihn so bestmöglich zu verstehen, ein ortsspezifisches Reagieren und eine Auseinandersetzung mit dem Raum, anstatt einfach Mitgebrachtes "hineinzustellen".

F: Andrea, du bist als ACD - Kulturbotschafterin auf Grund deiner Leistungen im Bereich der Tanzperformancekunst ernannt worden. Diese ehrenvolle Auszeichnung soll dazu beitragen, dass deine bisherigen und deine künftigen Projekte in Bezug auf die globale Nachhaltigkeitsziele mehr Aufmerksamkeit erzielen. Unser Team freut sich, dich als Vertreterin aus zivilgesellschaftlichem Bereich der Tanzkunst für die Promotion von relevanten Beispielen zum Klimaschutz und ökologischen Bewusstseinsbildung zu begrüßen!

Andrea: Vielen Dank für die Ernennung zur ACD - Kulturbotschafterin! Ich denke, dass Kunst als Vermittlerin von Information gerade im Bereich von Klima- und Umweltschutz und ökologischer Bewusstseinsbildung eine immense Rolle spielen kann und dass dieses Potential auch von Politik und Wissenschaft genutzt werden sollte. Im Gegensatz zur Wissenschaft, die von vielen Menschen als ungreifbar, abstrakt und unverständlich gesehen wird, hat Kunst

aufgrund ihrer hohen Emotionalität größere Chancen, die Menschen auch hinsichtlich brennender Fragen der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung und des Zustands unseres Planeten in ihrer Ganzheit zu erreichen, also nicht nur kognitiv zu bilden, sondern sie auch in ihrem Herzen anzusprechen und die Notwendigkeit des Handelns spürbar zu machen. Wichtig wäre, dass auch Politik sowie Umweltorganisationen, Vereine (ich denke z.B. an den Alpenverein) usw., die sich für die Umwelt im weitesten Sinne einsetzen, diese Möglichkeiten von Kunst erkennen und sie zu nutzen beginnen, anstatt auf populistischen Aktionismus und Effekthascherei zu zählen.

Gemeinsam können wir mehr bewegen und das Potential der Kunst ist vorhanden...

In Wien, 27.02.2018

Tatjana Christelbauer

„Free movement without boundaries“

Im Gespräch mit Andrea Raw (BR)



Abb.5: „Fetaher challenge mit Andrea Raw (Foto by Ehsan Baghaie Heravi ACD)

Introduction

Ms. Andrea Raw is a dancer, dance teacher and choreographer from Rio de Janeiro, Brazil. Her remarkable engagement in development of dance education and praxis, cultural exchange and international relations within the field of dance arts in her region and beyond has inspired our team to award her with ACD- Ambassadors Award for Dance Arts (modern dance) in Brazil and to raise the spot on her engagement through such gesture. Our team, members and followers will in return have opportunity to join her Modern Graham dance workshop in Vienna on 13th of July 2017 in Raum für Tanz.

Furthermore in our interview, Ms. Raw have shared her experiences about dance culture and lifestyles in her hometown, and about her cultural identity related to art. Such personal and professional stories from across world will bring cultures and traditions, people and lifestyles closer to each others.

Trust building through cooperation and direct cultural exchange is important part of cultural diplomacy activities led by civil society. Art speaks all languages and can unify expressions in all varieties under one common frame of Universal values, such as respectful relations within natural and social environment. Creative work of art can open space for meetings, cooperations and understanding, across all borders, behind all categories and among all cultures and nations. Positive image and attractive presentation of the geo-cultural regional values can be best promoted through direct cultural exchange from people to people.

Interview

This year we are celebrating 300- years birth Anniversary of the Austrian Empress Maria Theresa. In my research about Austrian-Brazilian relations I have found interesting information about how it has started: „Bilateral relations began when the Archduchess Leopoldina of Habsburg married the Crown Prince to the throne of Portugal and future Emperor of Brazil, Dom Pedro I. The arrival of Princess Leopoldina to Brazil led to the organization of an Austrian scientific expedition, which, from 1817 to 1835, promoted important effort to list the Brazilian flora and topography. The independence of Brazil was recognized by the Austrian Emperor in December, 1825. On January 22nd, 1891 the Austro-

Hungarian Empire recognized the new Brazilian Republican Government.^{“¹}

So, the grassroots of the Austrian-Brazilian relations are based in Love.

Our cooperation have actually started in NYC when we met at the Martha Graham contemporary dance school, sharing same love and interests for Grahams movement vocabulary.

Modern dance has been primarily arising in 1920-30es from Germany and the USA as artistic response to political regimes, socioeconomic changes and industrialization. During the First and Second World War, the rise of fascism, the Great Depression (in the US), modern dance became medium for resistance and social excange.

The concept of dance as discursive practice based on „Free movement without boundaries“ have became the new aesthetic convention in both- technical and theoretical part of dance education and practice: not only as a way of emanciaption from ballett-dominated stage, but as a way to express contemporary social concerns and as a potential agent for change. Andrea, you have continued this practice in your hometown after graduation.

Q: Andrea, can you share some of your experiences about modern and contemporary dance culture in Rio de Janeiro and how it relates to dance language of Martha Graham who has created strong women characters in her repertory, and have set on aesthetical and symbolical power of the „terribel beauty“ – a term used in dance classes in the Graham school to describe the strong impact of the vulnerable in expression of movement?

A: *In Rio de Janeiro, as well as in Brazil, for the past 8 years I have been developing and bringing information to the dancers that are not familiar with the Modern Dance Techniques, not only Graham, but Lester Horton and José Limón Techniques, through my projects, such as various and continuous Masterclasses, Workshops and the anual editions of my Brazilian Modern Dance Congress, at this moment known as the most important event of Modern Dance in South America. We can observe very positive results, as people from other countries in South America (such as Argentina, Chile and Paraguay) are coming and the students here are progressively more interested in studying those techniques, since this knowledge is not very spread in the continent.*

Q: What are the roots of the modern dance practice in South America and how can this practice meet the spirits of time and contemporary dance arts practice?

A: *One of my projects as a researcher is to revive and to document the Technique and Repertory of Nina Verchinina, for instance. Nina was a dance celebrity in the 40's and 50's, with an stellar international career as a soloist from the legendary company "Les Ballets Russes de Monte Carlo", of Colonel de Basil. During the second World War, the company was touring in South America and was impeached to return to Europe. This actually changed the whole history of professional dance in the continent, elevating the quality of the local dance immensely, because as the artists stayed in several countries of South America, they had to teach to survive and many of them decided to stay permanently after the war, opening new schools and also occupying important positions such as artistic directions and regisseurs of official local companies. Nina stayed in Rio de Janeiro and had a teaching and creator career of almost 50 years, until her death, in 1994. Her legacy needs to be properly registered, as she left an expressive body of work, both with a solid technique base as well as rich and unique repertory. I feel compelled to act in this purpose,*

¹ <http://www.itamaraty.gov.br/en/ficha-pais/6028-republic-of-austria>. Retr. on 28th of June 2017.

because this artistic treasure cannot be lost. I've gathered a team of people who worked directly with her in the 60's, 70's and until her passing and have already introduced some workshops of technique for the young dancers, with great acceptation.

Q: Which part of your work is mostly related to cultural diplomacy (Are you including the music, language, traditional rituals, cultural and natural Brazilian heritage in your professional art work? How far is the national dimension important for development of your „Art identity“?

A: My work is based on exchange about art legacy and on collaborations - between students and excellent teachers, through the continuous Masterclasses, workshops and Congress. I am also interested in exchange among artists who may never collaborated before, even though in the same field of Art, but different niches, as we practice in the "Dance Exchange" Gala which is a part of the Modern Dance Congress environment. At the Gala, the purpose is to bring artists from various dance styles and regions to create dance pieces together. I could experience that importance while working with Choreographer Deborah Zall (I danced one of her pieces) and in collaboration with Pablo Ruvalcaba from the Limón Company (he and I danced together one of my pieces).

Only through exchange with other colleagues we can widen our horizont, develop our artistic expression and learn from each others. I remember cooperation between former principal dancer of the Martha graham company Kenneth Topping and Bradley Shelver from Limon dance company. They danced together one of Bradley's works at the Dance congress and through this collaboration they both started to learn about other dance technique, to gain interests about repertory, history ... just to name some examples. Also within the academic part of the congress, at the lectures series, I always propose to dancers, speakers and choreographers to exchange their artistic experiences and to develop networks. This is the kind of work that moves me, I love to collaborate. The teachers also leave the events fulfilled, because they absorb so much from the students. I also have local musicians playing for the classes, and therefore, establish some more exchange of possibilities. It is an extremely satisfying experience collectively.

After graduation in NYC you have developed Modern Dance Congress in Rio de Janeiro in 2009, which became annual event.

Q: How is the impact of such event on development of international cooperations, tourism, dance education and can you share some examples about how you could initiate (inter)cultural exchange?

A: Before the Congress that started in 2011, I have created several workshops in 2009 with national and international faculty. Since then, conditions are progressively changing. I have been sponsored by Rio de Janeiro City Hall since 2012 and could continue further organisation of the Modern Dance Congress which brings dancers from all parts of Brazil and also South America - such as Argentina, Chile and Paraguay. Each edition have brought among 300- 350 dancer to Rio, but my aim is to reach even more dancers from across regions and countries. I have also created the most complete dance award in South America, which is entitled "The Modern Dance Award" in 2013 and since then, this effort took 9 dancers for a internship of 1 month in NYC with all covered expenses: flight tickets, accomodation, classes and per diem (money for meals). I go every year with recipients of the Award and I guide them through the entire life-changing experience. Two of them moved to NYC to study with scholarships at the Alvin Ailey School and Limón Institute.

It is a very beautiful project and this fills me with pride and hope to expand for the future.

Congratulations! Such support might change educational and economical opportunities for young talents and hopefully you will have enough supporters to continue this development. In 2016 you have started with dance fashion design.

Q: Can you describe your brand in term of colors, shapes, style and design regarding specific gender roles, technique (Graham), what it underlines, feminity concept?

A: Last year I met Alessandra Folganes, an incredible Brazilian designer who owns and develops some brands - fitness and dance. She made t-shirts and bags for my VI Congress and also supported us by giving beautiful dancewear to me and the Modern Dance Award winners. We became very close and I suggested to have a collection designed for Modern and Contemporary dancers with unitards, leotards, long skirts ... So the "Modern Dance Collection by Andrea Raw" was born, and we are just starting our collaboration. She is familiar with our needs as dancers (we want to make some accessories such as kneepads, feet protectors and such). We decided to have the segment of classwear and other called stagewear. She has an incredible taste and, like me, she aims for excellence. All her pieces have extreme quality and excellent taste. We are currently looking for representatives in Europe and America for expansion.

Q: Dance Congress, fashion, what else? How can you describe a „dancers life,, in Rio de Janeiro regarding career opportunities, education, lifestyle?

A: I am a very ambitious person. I have several projects and also a lifetime mission. I need to make Modern Dance become significant again in South America. It is very important for me, because I believe that what makes greatness and excellence, in whatever field of life, is the deepen knowledge of your work - the fundamentals and the structures of it, the techniques that preceeded you. Only with that deep knowledge you can develop and use them as tools to express talent with great quality. It is not an easy task. Sometimes I feel exhausted and sad. But I am surrounded with few and loyal friends who have faith in me, who count on me and on my strength, to keep going. This year, for example, we are about to meet the Secretary of Culture for our second meeting regarding sponsorship and hopefully we will be able to organize our event in a later date this year as it was previously booked for June. I am currently also looking for private sponsorship, not only for the Congress, but for all my other projects, as a way of becoming more independent and to create a more stable financial base for my work. I have a team of dedicated people, so that also helps me to keep the faith and continue. I constantly think of Martha Graham and all of her trajectory. Life has never been easy for her. But she was a fighter. She was a legend. And she had an iron will, this is what makes a pioneer. If we never give up, we will succeed. I believe in work. It is going to happen someday, we have to create our opportunities and make our dreams happen!

I share with you professional relation and commitment to Martha Grahams heritage. She danced and choreographed for over seventy years and was the first dancer to ever perform at the White House. She traveled abroad as a cultural ambassador and received the highest civilian award of the USA: the Presidential Medal of Freedom. In her lifetime she received honors, ranging from the Key to the City of Paris to Japan's Imperial Order of the Precious Crown. In 1998, TIME Magazine named her the “Dancer of the Century.” We can only be grateful for such opportunities, to learn from people whose artistic heritage have reached significance far beyond art, at all life stages. Dance practice is a form of life practice and it is all about cultivation of our relations – to ourselves, to each others, to surrounding human

world and nature.

Q: Andrea, we will publish this interview via ACD-media pages. What can dancers and other people interested in Vienna and beyond earn from you about brazilian dance pioneers and current leaders— can you name some pioneers who has inspired you for your professional development within modern dance arts?

A: In Brazil I had great teachers, such as Tatiana Leskova, Eleonora Oliosi, Nino Giovanetti, among others of great relevance. My modern inspirations are from NYC, where I studied at the Martha Graham School. Teachers like Kenneth Topping, Lone Larsen, Marni Thomas, Peggy Lyman, Denise Vale... the amazing Ana Marie Forsythe, Milton Myers, Jacklyn Buglisi at Alvin Ailey School... so many inspiring professionals for me. Going to NYC to study modern dance is like going to the Olympus of Dance Arts. It's like heaven on earth.

You are traveling to Italy for dance festival where you will also receive award.

Q: Can you tell us more about this cooperation (also connective ties through common interests for Graham, ...)?

This Festival in Villapiana was created by my dear friend Antonio Fini, with whom I have studied and graduated at the Martha Graham School in NYC. We have always been close friends and during the course of the years, shared our dreams and projects with one another. After I moved back to Brazil and started my events, we have continued our friendship through the web and would meet in NY every year, when I came to visit. Antonio started this project about the same time as I started my Congress and we are so happy now to associate the 2 events in collaboration. I can offer scholarships to some students in Italy to come to visit Brazil in the next Congress and I can also invite Antonio to come to perform in Brazil. We are planning collaborations. This is what I am all about, I love to exchange my work and my passion with others and above all, with colleagues from other countries, being interested in cultural diversity and intercultural exchange. This Career Award is such a gift, I am very happy and excited about and it will be a pleasure and a joy to me to perform at his Gala and express my gratitude to the organizers and audiences in the most authentic way: through the language of dance.

We can only wish you great time and congratulations!

Thank you for this conversation and for accepting our nomination for becoming ACD – Ambassador for Dance arts in Brazil. We look forward to our future cooperations!

Andrea: I'm deeply honored and looking forward to collaborating with you!! We have a lot of work to do!! Thank you so much for invitation, for book about Austrian ballet dancer Fanny Elßler and informations about austrian modern dance pioneer Rosalia Chladek! Thanks to ACD Team for this opportunity and to our guests at the Award ceremony. Thanks to participant who took part in my dance lecture demonstration. It was a great time with you in Vienna and I hope to see you in Rio for the next Dance congress! Obrigada! („Thank you“ in portugese©)

Vienna, 28th of June 2017

Tatjana Christelbauer

„Dance Arts for development of Intercultural bridges“: Im Gespräch mit Antonio Fini (IT/USA)



Abb.6: Antonio Fini (Foto by Antonio Fini Dance)

Antonio Pio Fini has been a principal dancer with Michael Mao Dance since 2011, performing in New York City throughout the US, UK, Asia and in Europe. Antonio is Artistic Director of Italian International Dance Award in New York City. He has been guest artist for Kosovo Ballet, Staten Island Ballet, Long Island Ballet, Boca Ballet Theater, Mare Nostrum and Guest Artist for Erick Hawkins Company and the Martha Graham Dance Company. As choreographer he created works for the National Ballet of Kosovo, Roi Escudero, the Players of the Square, Company in residence at the Cathedral of St. John the Divine and “La danza dei camorristi” for the New York City Opera at Rose Theater at Lincoln Center. He is also a certified Pilates Instructor as well as a Reiki healer. In January 2011, in New York City Antonio made his first artistic dance video with the Israeli musician/composer Noa Guy.

In 2011 Antonio have also realized his dream to bring the world of dance to his birthplace. He founded AJD-Alto Jonio Dance Festival in his native Villapiana to provide a platform for other young dance talents of Calabria.

In 2013 Antonio received the Altomonte Dance Award and created in NYC the first Italian International Dance Festival honoring Alessandra Ferri, Elena Albano and LUIGI, Father of Jazz Dance, and in 2014 IIDF added honorees Platinette and Alessandra Corona in addition to presenting Mr. Edward Villella with a Lifetime Achievement Award for his tenure as the first Italian-American Premier Danseur with New York City Ballet and Founder/Director of Miami City Ballet from 1985 to 2012. In May 2014 Antonio received a Career Award form The Carcano Theater of Milan. In 2017 he founded and directed Tirana Dance Festival, a platform to create opportunities for youth Albania Dancers and European choreographers. In 2015 he started Fini Production a company with a mission to express and promote the life-changing, transformational, revelatory power of great dancing. Fini Productions exists to provide a broad, deep, and relevant cultural service to US and Europe, creating exchanges and using dance as a form of Peace and Tourism, to advance the development of the art form.

https://en.wikipedia.org/wiki/Antonio_Fini

Interview

Antonio, your engagement in cultural exchange within the field of dance arts in the USA, your hometown Vilapiana in Italy, in Kosovo, Albania and beyond has inspired our team to award you with ACD- Ambassadors Award for Dance Arts within our project „Wheels of cultures/Wheels of Arts“ aiming to spotlight your initiatives within the field of international

relations through our cooperation and promotion of such activities. In this interview we will share with our audiences some of your personal impressions from experiences with Dance festivals and cooperations across Europe and in the USA.

Q: ACD – Dance Arts platform has been launched with the aim to promote the value of Dance Arts education and practice as a holistic practice and as a form of cultural diplomacy. Antonio, your artistic background ranges from classical dance to modern arts, fire dance, folk dances such as Tarantella, and further more, you are also practicing and teaching Reiki and Pilates. This is a mix of various ways to explore the bodily movement beyond its usual connection with “just“ joy and entertainment.

A: People have always known that there was something healing about dance, since ancient times. I have been dancing the Tarantella since my earliest childhood. It was always some „mystical experience“ for me. For instance, Tarantella, an old ritual folk dance, known as “the spider dance”, has been named after bite of a locally common type of wolf spider in Apulia, Italia. It was believed to be highly venomous and to lead to a hysterical condition. The tarantella is a solo dance performed supposedly to cure through perspiration the delirium and contortions attributed to the bite of a spider at harvest (summer) time. The healing aspect of such dance can be experienced by dancers and by audiences as well: the dancer and the drum player constantly try to upstage each other by playing faster or dancing longer than the other. Such dynamics are fulfilling the body, soul and the whole space. The tarantella has been practiced as a wedding dance in south of Italy (Calabria, Puglia and Sicily) but also as a powerful healing dance: the 6/8 rhythm is a rhythm used all over the world to bring the dancer in to a trance. Stamping, spinning, dancing on this type of drumming brings you in to a trance that „cleans the energy“ in a certain way by pulling out “the poison” of depression and/or obsession. According to feedback from participants of such dance sessions, such dance provides some feeling of being „lifted up“. The healing aspect of such dance can be experienced by dancers and by audiences as well: the dancer and the drum player constantly, playing faster and dancing faster and longer. Such dynamics are fulfilling the body, soul and the whole inner space, as well as the space where dance is taking part. Some essentials of Tarantella dance are always included into my dance classes and performances. It is actually an important part of my professional profile as dancer.

I moved from Calabria to Milan because of an injury, aiming to find the best possible way to continue my professional dance career through extended courses in „other disciplines“, such as Pilates technique, which is very popular and mostly practiced by professional dancers, as a set of practices which can very well support the development of the bodily flexibility and help also to prevent injuries. The use of the Pilates principles, such as Concentration, Control, fluidity of movement, breathings, use of the pelvic floor, could help me to recover and, after so many years, I am still on stage! The power of strengthening the core is something that every dancer should practice. The dance technique of Martha Graham has been developed also in cooperation of Graham with Mr. Joseph Pilates. What I could experience in Martha Graham school and in my pilates courses as well, is the active work with energy and with imagery, included into all exercises. There is no such „physical training“ of the body, all aspects of being are always connected: mentally, emotionally, spiritually. One powerful image from the concept of Graham and from Pilates as well is „the power of snake (Kundalini) rising from the back“.

In my studies of Reiki I felt also very connected to this principle of rising power thought the Spine. The reiki training includes a ritual to free the energy “like a snake rising from your back” an alinement of the Chakras (7 energy points on the spine). This practice gives the

opportunity to the reiki practitioner to flow energy thought their hands. I use to practice Reiki for my personal training and to include such rituals into my Pilates courses.

Dance arts, as a form of cultural diplomacy has been practiced for centuries. Starting from ritual dances to nowdays international festivals, dance can build attractive frame for presentation, representation, exchange of interests and connection of cultural and traditional values within the global and national context, in all its varieties. Antonio, you have started various initiatives in this field in the USA and Europe.

Q: Who are your partners and supporters for such events, have you developed cooperations with Embassies and other official governmental institutions in order to gain more attention for your contribution to promotion of the national culture abroad and for cultural exchange through dance arts events?

My vision was to transform my hometown - Villapiana, a small city in the south of Italy - into a Città della Danza (a City of Dance), so I have created the „Alto Jonio Dance“ as a base for such development. That vision has been supported by local sponsors and the City Hall of Villapiana. I am pleased to report that we are currently in the 8th edition of my festival bringing young dancers and their families to the heart of Magna Grecia for two weeks.

In New York, many different companies and local business help to underwrite the costs of the festival. We also receive PR support from all sorts of dance magazines and the Italian Cultural Institute in New York. But the real support comes from our students who come from all over the world to participate in the summer intensive.

I am currently transitioning from being a full-time dancer to a dance producer so that I can focus on acquiring even greater governmental support and opportunities.

Q: Dance education and practice can be used as a deterrent by teaching the values and communication skills needed to reduce tensions and prevent conflict. At the grassroots of community level Dance can bring people together while promoting respect, tolerance and cooperation with others. We have met in NYC at the Martha Graham contemporary dance school and have found our common ground in dance language which has been created medium for resistance and social exchange in the 1930-es, in the time „in between the World War 1 and -2, the rise of fascism, the Great Depression, migration, isolation and industrialization. Nowdays we are exploring similar developments worldwide. How you perceive developments within dance arts as artistic respond to the current situation?

A: Quality Education, such as art education, which enables students to develop key skills and competences should be more supported by significant governmental institutions. Dance practice delivers two important lessons: appreciation of work we do and commitment to.

On the other hand, dedicated work makes one worthy of respect. Learning to work together, following the leader, and learning to be a leader comes from continuous practice. There is also a point of equality: having a dress code in dance classes, students can more easily identify as a group who shares same values and identity.

In November 2/3/4 I have organized The Tirana Dance Festival. Over 10 schools from Italy came to participate in the festival and one of the rewards for me, was exposing these Italian students within the different region, where most of the students are Muslim. Such experience, especially nowdays when Islam in Europe and worldwide has been stigmatized due to the terror attacks, could raise attention on prejudices which are covered with the veil of politics and propaganda, and working together in the dance class, wearing the same lyothards, students have found more similarities ,rather than differences among eachothers. Dance identity embraces all differences into one common value: the joy of dance.

While practicing dance, we learn to appreciate the movement we do, our next as a colleague, teacher and friend and ourself as responsible actors. Ignorance creates conflicts (fire). Dancing together opens the heart and space for cooperation and friendship.

In 2010 you came to Vienna to work with me in the project about intercultural communication, which has been organized in cooperation with the Institute for Slavic studies. We have worked with questions of translation, language interference, code switching and constructive dialogue through the bodily movement. Spoken language might build barriers, cause misunderstanding, fear of the foreign sounds and mistrust. On the other hand, as we could explore in our solo variations and duet, dance can more easily „move“ borders and open space for understanding rather than spoken words.

Q: How is your experience with languages and intercultural understanding among dancers who are visiting your festivals?

A: Since visiting Vienna, my experience in the matter of language and dance has expanded by working with the choreographer Michael Mao's ESLDance program. This is a program that he created for American public schools to teach language through movement. As a company member of Michael Mao Dance, I learned this method and actually used it improve my pronunciation.

Every year students from all over the world come to my festival. Often times English is the main language that we use to communicate with each other. Using parts of ESLDance in my classes, I could see how students translate language into feelings and feelings into dance. For example, jumping can equal happiness - which brings us back to dance as a healing force. Language can create closed doors and movement can unlock the barrier.

Q: Dance Arts are becoming more and more a vector for intercultural dialogue, particularly through direct cultural exchange. ACD – Agency for Cultural Diplomacy has launched the ACD -CD Tours project „Wheels of cultures“ aiming to support improvement of mobility and cultural/educational exchange through organization, promotion or recommendation of the thematic trips. Within the conceptual frame of the ACD - CD Thematic Tours, ACD visits of places within neighbor regions and countries and worldwide to learn about regional cultural and art history in wider European context and worldwide, learn languages, customs and traditions, meet likeminded people to build synergies, grow their networks and document their activities for the wider dissemination. In 2011 you have developed dance festival in Villapiana, your hometown in Italy. How is the program of your dance festival related to cultural exchange? Are touristic visits to the regional historical and cultural places included into activities?

A: For the next festival, we are creating opportunities for dancers and their families to visit historical places and discounted access to museums throughout the region. And since the beginning of the festival, participants have been given a "Fini Dance Card" which gives them discounts at all sorts of different stores.

Each year we teach masterclasses in folk dance - which gave birth to modern dance - and that allows us to teach younger dancers about heritage. The Tarantella and Tammorriata, traditional Italian dance from the south, are always taught as are American styles like Tip Tap and Hip Hop. Next year I want to bring Indian dance to the festival. I would love to include students who come from India to share their passion of dance with us.

Q: You have developed cooperation with Kosovo ballet. Can you share some experiences and impressions about interests for such developments and response from the regional

audiences, political/governmental institutions and media?

A: *I was invited to choreograph for the National Ballet of Kosovo in 2013 after the premiere of my piece, Dionysus Prophet. Besides being an amazing artistic opportunity, it allowed me to discover my own heritage. My mother's family immigrated to Italy 500 years ago. In Calabria, there are still many villages where people speak Albanian. I actually know a little bit of old Albanian because of my family. Being in Albania brought back memories from when I was a child listening to my Grandmother speak the language.*

In Albania they were expecting an Italian choreographer not an Arbereshe- their name for Albanians born in Italy. When the artistic director discovered my heritage he was very excited and happy about it. I was even interviewed on television and by newspapers, almost like a was a long lost son, returning home.

Institutional support in Kosovo is very strong. In act, the Minister of Cultural Affairs sat at our table for the gala dinner and offered me the head of a goat to eat as their special guest.

Q: This year we have started cooperation for your festival in Tirana, Albania. ACD – Agency for Cultural Diplomacy supports this initiative through our exchange about dance arts in the field of international relations as a form of cultural diplomacy and as a vital force for Peace building. Albania is on the way to became a member of the European Union. The rich history and cultural heritage of the people and country can be presented within such festival in attractive way. Promotion of the specific regional cultural and art heritage within the European and within the universal context is an important part of cultural diplomacy. Can you share some informations about the content of the Dance festival in Tirana in relation to the European cultural heritage?

A: *Fini Production's mission is promote the transformational power of modern, ballet, folk and contemporary dance and to create a deep cultural bond between The United States and Europe. This includes encouraging cultural exchange through dance, a language of movement that knows no borders.*

Q: Antonio, you have been nominated to act as ACD- Ambassador for Dance Arts platform within the Project initiative "Wheels of Cultures/Wheels of Arts". How will this status support your further activities? Are you planing projects and productions which will be developed in cooperation with the ACD - Agency for Cultural Diplomacy, with the aim to connect cultural diplomacy and dance arts through cultural exchange?

A: *ACD-Ambassadors Award for Dance arts within the Project initiative "Wheels of Cultures/Wheels of Arts" will give recognition on my work and will open the doors to more collaboration with institution in Italy. I'm planning to open my production to the ACD - Agency for Cultural Diplomacy, with the aim to connect cultural diplomacy and dance arts through cultural exchange. I expect my events to grow trough this collaboration. To expand what we are already doing and bring it to a higher level.*

Thank you Antonio! Together, we can do more. I look forward to our further cooperation, grazie per cuore and salute!

Tatjana Christelbauer
30.01.2018

www.acdvienna.org



ArtImpact 2030

Connect&Act

ACD-Agency for Cultural Diplomacy
[*www.acdvienna.org/artImpact2030-manifesto*](http://www.acdvienna.org/artImpact2030-manifesto)

